



Heiner Stüve prüft, ob die Polster der grünen Sofagarnitur noch ausreichend gefedert sind. „Die sieht noch gut aus und kann weiterverkauft werden“, erklärt der Horizonte-Betriebsleiter.



Der rustikale Eichenholzschrank in der leer zu räumenden Wohnung ist ein Fall für den Sperrmüll. Für dieses Möbelstück findet auch Horizonte keinen Verkäufer mehr.



Der Tod seiner 92-jährigen Mutter kam für Manfred Manthey nicht überraschend. Er hat für die Gegenstände in ihrer Wohnung – auch für die Kleidung im Schrank – keine Verwendung mehr.

„Was wir manchmal sehen, ist nur

Ennigerloh (art). Die Tatsache, dass er eine Wohnung auflöst, weil jemand gestorben ist, stört Heiner Stüve nicht. „Im Durchschnitt bin ich jeden Nachmittag in einer Wohnung, die wir von Horizonte leer räumen.“

Die Gespräche mit den Angehörigen der verstorbenen Wohnungsbesitzer oder mit den Betroffenen selbst, die ihre Wohnung verlassen müssen, weil sie zum Beispiel in ein Pflegeheim ziehen, lassen Heiner Stüve nicht kalt. „Viele vertrauen sich mir an. Es ist manchmal auch nicht

leicht, mit Angehörigen von Verstorbenen über deren verbliebenes Hab und Gut zu sprechen. Viele verknüpfen etwa mit den Möbeln Erinnerungen an die lieben Verwandten. Dann muss ich vorsichtig mit meinen Worten sein, etwa wenn es darum geht, dass etwas auf den Sperrmüll kommen soll.“

Heiner Stüve sieht seinen Job als eine gute Sache an. „Wir helfen nicht nur den Menschen, die nicht wissen, wo sie ihren überflüssigen Besitz lassen können“ erklärt der Horizonte-Betriebs-

leiter: „Wir arbeiten die gebrauchten Möbel auf und verkaufen sie zu erschwinglichen Preisen mit anderen Einrichtungsgegenständen und Kleidungsstücken in unseren Gebrauchtwarenlagern. Das ist auch ein Stück Umweltentlastung.“

„Komplettabholung“ nennt Horizonte sein Angebot, das einer Haushaltsauflösung gleicht. „2012 haben wir 200 Komplettabholungen durchgeführt. Tendenz: steigend. Vor zehn Jahren waren es nur etwa 40 im Jahr.“ Den Grund nennt Geschäftsführer:

‘ schwer auszuhalten‘

rer Dr. Ralf Thorwirth: „Verwandte älterer Menschen wohnen nicht mehr im selben Haus oder in der selben Stadt. Sie können eine Haushaltsauflösung dann nicht selbst übernehmen. Außerdem besitzen viele Erben komplett ausgestattete Wohnungen.“

Was Heiner Stüve und seine fünf Kollegen von Horizonte bei den Haushaltsauflösungen erwartet, ist unterschiedlich. Mal räumen sie eine Ein-Zimmer-Wohnung leer, mal ganze Häuser, mal liegt die zu räumende Wohnung im Erdgeschoss, mal müssen sie in

den fünften Stock. Doch nicht nur die Knochenarbeit macht ihren Beruf zu einem harten Job. „Was wir in manchen Wohnungen zu sehen bekommen, ist nur schwer auszuhalten, etwa wenn es gilt Messie-Wohnungen auszuräumen.“

So manch eine Wohnung birgt auch positive Überraschungen, wie Heiner Stüve berichtet. „Einmal haben wir bei einer Komplettabholung eine chinesische Vase mitnehmen sollen. Hinterher hat sich herausgestellt, dass sie 2500 Euro Wert war.“